

Hoffnung, sein bisheriger Schüler könne noch ein großer Mann werden. In seiner Herzensgüte übernahm er eine Anzahl von Nikos Bildern und gab ihm dafür zweihundert Mark, so daß sich der junge Herr und sein junger Diener mit im ganzen vierhundert Mark nach London auf den Weg machen konnten. Und das taten sie nun ohne Verzug, mutig und voll Hoffnung. Niko versprach sich gerade keine goldenen Berge in London, aber er dachte, er könne dort ebenso viel arbeiten und zehnmal mehr dafür bekommen als hier auf dem Land.

9. In die Welt hinaus.

Niko hatte seit fünf Jahren keine große Stadt mehr gesehen und in London war er überhaupt noch nie gewesen. Er war neugierig und gespannt auf die Geheimnisse, die sich ihm offenbaren, die Pracht und auch die Bosheit, die sich ihm zeigen würden. Er hatte noch schwache Erinnerungen an Rom, die ewige Stadt, mit ihren herrlichen Kirchen und Palästen, und unwillkürlich hoffte er, in London etwas Ähnliches zu sehen. Er malte sich solche Bilder aus, als er mit Seppi in einem Wagen dritter Klasse nach London reiste. Seppi saß neben ihm, aber der kleine Orgeljunge fühlte sich ganz als Diener, war äußerst aufmerksam und sprach nur, wenn er gefragt wurde. Am Anfang der Reise hatte Niko viel Italienisch mit ihm gesprochen, so daß eine neben ihm sitzende, etwas mürrisch dreinschauende alte Frau ihn argwöhnisch ansah und sich fragte, was das für merkwürdige Reisekameraden seien, und wie ein so netter, feiner junger Herr so freundschaftlich mit einem armseligen kleinen Italiener verkehren könne. Sie warf fortwährend zornige Blicke auf Seppi, die dieser erwiderte, obgleich er ziemlich verlegen war und sich nicht sehr behaglich fühlte. Schließ-